

Die wichtigsten Punkte im Umgang mit Fledermausquartieren in Dachstöcken

Das Grosse Mausohr, die Kleine und Grosse Hufeisennase sowie das Braune und das Graue Langohr sind Fledermausarten, welche ihre Wochenstuben typischerweise in Dachstöcken haben. Die Bestände der genannten Arten nehmen durch Quartier- und Lebensraumzerstörung teilweise massiv ab. Der Schutz dieser Arten ist deswegen von hoher Priorität und bundesrechtlich verankert. Besonders effizient ist der Schutz der bekannten Fledermausquartiere.

Quartier-Schutz

Besondere Gefahren für Fledermäuse gehen von unbegleiteten Renovationen, dem Einsatz von falschen Holzschutzmitteln, Quartiersverschluss sowie Störungen durch Licht aus. Im Folgenden sind diese wichtigsten Aspekte kurz beschrieben:



Renovationen

Der Erhalt von Fledermausquartieren ist eine der nachhaltigsten Fördermassnahmen für bedrohte Fledermausarten. Bei einer Renovation resp. einem Umbau ist es deswegen sehr wichtig, dass Sie bereits früh in der Planungsphase den Kontakt zum Fledermausschutz zu suchen, damit Sie optimal beraten werden können. Die zu treffenden Massnahmen sind oft mit geringem Aufwand verbunden und meist können individuelle Lösungen gesucht werden. Wichtig zu beachten sind folgende Punkte:

- Durchführung der Arbeiten bei Abwesenheit der Tiere, speziell der Sommermonate (Jungenaufzucht)
- Möglichst keine Veränderung resp. Beeinträchtigung der Hangplätze und der Ein- und Ausflughöffnungen
- Keine Veränderung des Mikroklimas
- Ein frühzeitiger Einbezug der Koordinationsstelle Fledermausschutz mit kostenloser fachlicher Beratung verhindert Verzögerungen



Holzschutzmittel

Einige Holzschutzmittel sind für Fledermäuse sehr giftig, andere sind weniger bedenklich. Bei einer Behandlung zu beachten ist deswegen, welches Produkt eingesetzt werden soll und wann die Behandlung stattfindet. Generell gilt:

- Eine Liste der für Fledermäuse unbedenklichen Holzschutzmittel ist unter folgendem Link zu finden: <https://fledermausschutz.ch/holzschutzmittelliste>
- Die Behandlung ist während der Abwesenheit der Fledermäuse (meist Winterhalbjahr) durchzuführen



Zugänge erhalten oder neu schaffen

Damit ein Dachstock für Fledermäuse nutzbar ist, ist ein geeigneter Zugang erforderlich. Es gibt allerdings verschiedene Möglichkeiten, wie ein Zugang erhalten resp. geschaffen werden kann. Lassen Sie sich bei Bedarf hierzu durch die Koordinationsstelle Fledermausschutz beraten oder fordern Sie zusätzliche Informationen an. Denn es gilt hier:

- Taubenabwehr und Fledermausschutz schliessen sich nicht aus! Es gibt Lösungen, welche die Nutzung des Dachstocks durch Tauben verhindern, ohne dass Fledermäuse mit ausgeschlossen werden.
- Fledermäuse mögen keine Zugluft. Ein zu grosses oder nicht richtig durchdachtes Angebot an Einflugöffnungen kann kontraproduktiv sein.



Störung durch Licht

Fledermäuse sind als nachtaktive Tiere sehr anfällig auf Lichtverschmutzung. Besonders problematisch ist die Beleuchtung der Ein- und Ausflugsöffnung z.B. bei einer Fassadenbeleuchtung. Auch um das Quartier herum ist die Erhaltung eines Dunkelkorridors wichtig, damit die Tiere im Schutz der Dunkelheit zu ihrem Jagdgebiet fliegen können. Eine Reduktion der Beleuchtung in unmittelbarer Nähe des Quartiers oder ein sinnvolles Beleuchtungskonzept mit gut abgeschirmten Leuchtkörpern, der Wahl einer optimalen Lichtfarbe und Beleuchtungszeit ist deswegen für die Erhaltung einer Kolonie absolut zentral. Generell gilt:

- Eine direkte wie auch eine indirekte Beleuchtung der Ein- und Ausflugsöffnungen müssen auf jeden Fall vermieden werden.
- Besonders kritisch ist eine Beleuchtung im Sommer, eine Beleuchtung in den Wintermonaten ist in der Regel nicht bedenklich.



Handy-Antennen

Handyantennen werden gerne auch in Kirchtürmen errichtet. Eine negative Auswirkung durch die Strahlung auf Fledermäuse wird vermutet. Sollte eine Installation einer Handyantenne geplant sein, muss deswegen der Fledermausschutz kontaktiert werden. Beim Nachweis eines Fledermausquartiers sind unter Umständen strahlungsabschirmende Massnahmen nötig.

Quartier-Optimierung

Viele bestehende Fledermausquartiere können mit wenig Aufwand aufgewertet werden. Ein Einbezug der Koordinationsstelle Fledermausschutz ist hier aber absolut zentral. Denn auch gut gemeinte Massnahmen können zu einer Gefahr für die Tiere werden, wenn sie mit ungenügendem Fachwissen umgesetzt werden. Ein guter Zeitpunkt für Quartieroptimierungen ist bei geplanten Arbeiten im Dachbereich des Gebäudes, wenn Synergien wie z.B. gestellte Gerüste etc. genutzt werden können.

Im Folgenden seien einige Hinweise zu den wichtigsten Fördermassnahmen erwähnt.



Verbesserung des Zugangs zum Dachstock

Kirchentürme und Dachstöcke werden vermehrt verschlossen resp. der Zugang für Fledermäuse wird erschwert. Notfalls nutzen Fledermäuse auch kleine Ritzen – in solchen Fällen empfiehlt es sich, im Rahmen einer Quartieroptimierung eine oder mehrere grössere Öffnungen zu schaffen. Um aber sicherzugehen, dass neue Zugänge keine Zugluft oder Verletzungsgefahr für die Tiere bringen, berate ich Sie gerne.

- Verbesserte Zugänge und gleichzeitiger Taubenschutz schliessen sich nicht aus! Hier gibt es eine Vielzahl an Lösungen.
- Taubenabwehrspitzen an den falschen Orten können zu einer tödlichen Gefahr für Fledermäuse werden.



Hangplatzangebote im Inneren des Dachstocks

Fledermäuse mögen es warm und besonders Langohren verstecken sich mit Vorliebe in Spalten und Ritzen des Dachstocks. Zur Förderung können den Tieren Wärmeglocken aus Holz oder isolierenden Holzwolfeplatten im Giebelbereich angeboten werden. Besonders für Langohren kann ausserdem das Angebot von Versteckmöglichkeiten durch das Aufhängen von aneinander liegenden Jutesäcken oder durch das Anbringen von Fledermaus-Spalstkästen resp. Fledermausbrettern vergrössert werden.

- Wärmeglocken werden je nach Fledermausart unterschiedlich gestaltet
- Optimalerweise werden Versteckmöglichkeiten an unterschiedlichen Stellen im Dachstock angeboten, um den Tieren eine Auswahlmöglichkeit bei verschiedenen Temperaturen zu geben.
- Holz und Jutesäcke können aufgrund von chemischen Behandlungen giftig für Fledermäuse sein!



Bepflanzung in Quartiernähe

Die Umgebung unmittelbar um das Quartier ist oft sehr entscheidend, da viele Fledermausarten auch in Quartiernähe nach Beute suchen. Aus diesem Grund gilt:

- Förderung einheimischer Insekten ist Fledermausförderung. Wildblumenstreifen und einheimische Bepflanzung des Friedhofs und der Kirchenumgebung sind auch für Fledermäuse von grossem Wert.
- Eichen, Linden sowie Obstbäume in Quartiernähe sind wertvolle Jagdgebiete und Orientierungsstrukturen.



Reduzieren und Optimieren von Beleuchtung

Die negativen Auswirkungen der Lichtverschmutzung sind bei vielen Personen noch nicht so stark im Fokus; für nachtaktive Tiere aber oft sehr einschneidend. Das Ausschalten, Reduzieren und Optimieren von künstlicher Beleuchtung rund um ein Fledermausquartier ist aus diesem Grund eine wichtige Fördermassnahme und senkt gleichzeitig die Energiekosten.

- Je weniger Licht desto besser
- Falls zwingend nötig: möglichst gut abgeschirmte und tiefe Beleuchtung in Orangetönen (2400 bis max. 2700 Kelvin)

Kontakt und Beratung

Koordinationsstelle Fledermausschutz **BL**:

Pascale Hutter / Email: hutter@hintermannweber.ch / Tel: 061 717 88 87

Koordinationsstelle Fledermausschutz **BS**:

Bettina Knobel / Email: bettina.knobel@bs.ch / Tel: 061 267 67 78